Sven Bernhard Gareis, Paul Klein (Hrsg.)

Handbuch Militär und Sozialwissenschaft

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

VS-Verlag Wiesbaden 2006. 590 S. Geb., ISBN: 978-3-531-34446-1, 49,90 Euro

In jüngster Zeit wird verstärkt über das Verhältnis von Polizei und Bundeswehr und auch über die Frage diskutiert, ob und in welcher Form das Militär polizeiliche Aufgaben im Inland wahrnehmen kann, darf oder sollte.

Spätestens jetzt sollte man daher auch im Bereich der Polizeipraxis und Polizeiwissenschaft der Frage nachgehen, welche Gemeinsamkeiten Polizei und Militär haben und welche Unterschiede zwischen diesen beiden Institutionen festzustellen sind. Dabei sollte man auch die sozialwissenschaftlichen Forschungen im und über das Militär zur Kenntnis nehmen. Und zwar aus verschiedenen Gründen: Zum einen würde man dann sehen, dass die Bundeswehr eine sehr viel längere Tradition von empirischer Sozialforschung aufweist – was zur Frage führen muss, warum dies so ist und wie diesem Manko abgeholfen werden kann. Zum anderen wird man feststellen, dass viele Probleme, die man in der Polizei diskutiert, in der Bundeswehr schon früher ausführlich diskutiert wurden. Hier kann man dann von den Methoden und Ergebnissen solcher Studien und von dem Vergleich zwischen Polizei und Militär lernen.

Denn immerhin gibt es seit 2004 an der Universität Potsdam einen Studiengang „Militärsoziologie“, und seit 2007 ist das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr Kooperationspartner des Masterstudiengangs Military Studies – Militärgeschichte/ Militärsoziologie an der Universität Potsdam, s. http://www.militarystudies.de/ sowie link. Bereits 2001 wurde an der Universität der Bundeswehr in München eine eigene Forschungs- und Informationsstelle Militär und Sozialwissenschaften gegründet (s. http://www.unibw.de/soziologie/forschung/konfliktundgewalt/militaersoziologie/fims

Einen guten Einstieg in Überlegungen, wie Erkenntnisse über das System Militär mit solchen über die Polizei in Verbindung gebracht werden können gibt das vom VS-Verlag herausgegebene Handbuch Militär und Sozialwissenschaft, das 2006 in der 2. Auflage erschienen ist. In mehr als 50 Beiträgen wird die beträchtliche Breite und Tiefe des Wissenschaftsgebietes Militär und Sozialwissenschaft aufgezeigt.

Die in dem Handbuch enthaltenen Beiträge (eine komplette Inhaltsübersicht findet sich übrigens, wenn man sich das Buch bei www.amazon.de anzeigen lässt) überzeugen fast alle durch ihre wissenschaftliche Qualität und die umfassende Verarbeitung entsprechender empirischer Forschung und veröffentlichter Literatur. Auf folgende Beiträge sei besonders hingewiesen, weil sie entweder inhaltlich oder methodisch für die Diskussion in der Polizeipraxis und der Polizeiwissenschaft von Bedeutung sind:

Maja Apelt, Militärische Sozialisation, S. 26 ff.: Der Beitrag beschäftigt sich mit der (für die Polizei bislang so nur selten gestellten noch untersuchten) Frage, wie die mo-

ralische und politische Sozialisation in der Bundeswehr funktioniert und welcher Zusammenhang zwischen militärischer Sozialisation und Disziplinierung besteht.

Paul Klein, Nationale, ethische und religiöse Minderheiten in der Bundeswehr, S. 72 ff.: Auch dieser Aspekt wird in der Polizei erst neuerdings (hier allerdings mit großer Intensität) diskutiert. Umso spannender wäre eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie die Bundeswehr mit diesem Thema umgeht.

Wilhelm Knelangen, Einsatz der Bundeswehr im Innern: Möglichkeiten und Grenzen, S. 112 ff.: Neben rechtlichen Fragen geht dieser Beitrag vor allem auf die Diskussion (vom Autor „Ritualisierte Debatten“ genannt) vor und nach dem 11. September 2001 ein.

Wilfried von Bredow, Kämpfer und Sozialarbeiter – Soldatische Selbstbilder im Spannungsfeld herkömmlicher und neuer Einsatzmissionen, S. 314 ff.: Dieser und weitere Beiträge beschäftigen sich mit den internationalen Friedensmissionen. Auch hier gibt es diverse Berührungspunkte zur Polizei.

Andreas Berns, Roland Wöhrle-Chon, Interkulturelles Konfliktmanagement, S. 350 ff: Für die Polizei seit geraumer Zeit ebenfalls ein wichtiges Thema, ebenso wie: Sven Bernhard Gareis, Multinationalität als europäische Herausforderung, S. 360 ff.

Vor allem einige Beiträge, die sich mit dem Beruf des Soldaten beschäftigen, enthalten diverse Anknüpfungspunkte zu Diskussionen in der und über die Polizei. So:

Martin Elbe, Der Offizier – Ethos, Habitus, Berufsverständnis, S. 459 ff. – gibt es bislang eine Studie zum Ethos und Habitus und Berufsverständnis der polizeilichen Führungskräfte? Eine interessante Aufgabe für die Forschung DHPol…

Thomas Bulmahn, Berufswunsch Soldat: Interessen und Motive, S. 493 ff.: Hier liegen bereits vergleichbare Studien aus der Polizei vor – doch wo genau liegen die Unterschiede?

Daniel Langer, Die Berufszufriedenheit von Soldaten der Bundeswehr, S. 527 ff.: Sie ist dort seit Jahren ständig gestiegen. Und in der Polizei?

Georg-Maria Meyer, Soldatenfamilien, S. 551 ff.: (Zu) selten stellt man sich die Frage, welche Auswirkungen das Familienleben auf die polizeiliche Arbeit hat. Hier werden Ansatzpunkte geliefert.

Insgesamt also ein Handbuch, das nicht nur für diejenigen von Interesse ist, die sich mit Bundeswehr und Militär beschäftigen. Vielmehr kann es dazu anregen, diversen Fragen auch, aber nicht nur im Vergleich zwischen Polizei und Bundeswehr (weiter) nachzugehen. Und vielleicht kommt ja dann auch ein „Handbuch Polizei und Sozialwissenschaft“ heraus…

Thomas Feltes, 7.1.2008